

**POSTULAT** von Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

betreffend Nutzung von Holz als nachhaltiges Baumaterial

---

Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen, wie künftige kantonale Bauten, wenn immer möglich, in Holz ausgeführt werden können. Bei Wettbewerben und Submissionen sind die Ausschreibungen so zu formulieren, dass nachhaltige Baumaterialien eingesetzt werden. Daneben sollen auch private Bauherren mit Massnahmen motiviert werden, Holz als Baustoff zu verwenden. Dazu soll der Regierungsrat prüfen, wie auch für Private das Bauen mit Holz gefördert werden kann.

Beat Bloch  
Präsident

Andreas Schlagmüller  
Sekretär

Begründung:

Das Jugendparlament hat unter dem Titel «Stärkung der Forstwirtschaft im Kampf gegen den Klimawandel» eine Petition mit folgenden Forderungen eingereicht: «Im Kanton Zürich soll die Waldfläche durch Aufforstung erhöht werden. Sowohl bei neuen als auch bei bestehenden Waldflächen soll auf eine Kyoto-optimierte Nutzung geachtet werden, um das Speicherpotential für CO<sub>2</sub> zu erhöhen und eine nachhaltige inländische Holzindustrie und somit ein nachhaltiges Baumaterial zu fördern.»

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) sieht bei der Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien das grösste Potential der Petition. In einer Anfrage KR-Nr. 117/2013, Förderung der Verwendung von Holz aus Zürcher Wäldern, hat der Regierungsrat folgende Berechnung dargelegt: «Für die Bestimmung der Substitutionswirkung der Holzverwertung kann von folgender, vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) veröffentlichter Grundsatzregel ausgegangen werden: Wenn Baustoffe aus Beton, Ziegelsteinen oder Stahl durch Holz ersetzt werden, können pro m<sup>3</sup> Holz im Durchschnitt 0,7 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden, davon 0,3 Tonnen in der Schweiz. Wenn bei einer späteren Entsorgung das Holz energetisch genutzt wird, steigert sich die gesamte Wirkung auf 1,3 Tonnen CO<sub>2</sub>. »

Holz soll zu möglichst langlebigen Produkten verarbeitet werden, damit kann das CO<sub>2</sub> langfristig gebunden werden. Die Möglichkeit der Kaskadennutzung ist dabei ein zentraler Vorteil von Holzbauten: Bei der Verarbeitung des Nutzholzes in den Holzverarbeitenden Betrieben entsteht Restholz. Dieses lässt sich sofort als CO<sub>2</sub>-neutrales Energieholz zur Substitution von fossilen Energien nutzen. Nach der langjährigen Nutzungsdauer als Baumaterial kann Holz zuletzt nochmals als nachhaltiger Energieträger eine weitere Funktion erhalten.

Bezüglich der Planung von Holzbauten sind sehr viele Erfahrungen vorhanden. Die weitere Verbreitung dieser Erfahrungswerte ist dringend angezeigt. Der Kanton Zürich soll hier gezielt eine Vorreiterrolle einnehmen, damit sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich in Zukunft vermehrt mit Holz gebaut werden kann.